



**Laurent Sedano, Mobile Jugendarbeit in Aarau und Kopf-stand.org**

Dieser Artikel soll Stellen der offenen Jugendarbeit dabei unterstützen, neuen Medien in ihren Arbeitsalltag einzuführen. Jede Stelle hat ihre eigenen Voraussetzungen und Möglichkeiten. Darum ist, wie bei allen neuen Arbeitsweisen, eine individuelle konzeptuelle Betrachtung nötig. Dieser Artikel will sie bei diesen Überlegungen unterstützen und keine grundsätzlichen Fragen zum Pro oder Contra von neuen Medien behandeln. Auch gehe ich nicht auf alle neuen Medien einzeln ein. Ein Grossteil meiner Überlegungen beziehen sich auf Social Communities (z.B. Facebook, Netlog, Festzeit, usw.) die mit ihren vielfältigen Möglichkeiten eine zentrale Stellung innerhalb dieser neuen Technologien einnehmen. Ich gehe von folgenden Grundsätzen aus:

1. Social Communities (SC) sind ein fester Bestandteil der jugendlichen Lebenswelt. Jugendliche halten sich täglich auf ihnen auf und nutzen sie selbstverständlich.
2. SC sind für Jugendliche nicht mehr wegzudenken. Sie haben diese Art von Kommunikation für sich gewählt. Im Sinne des akzeptierenden Ansatzes, bemühen wir uns nicht, ihnen etwas «abgewöhnen» zu wollen. Viel mehr begleiten wir Jugendliche in der täglichen Nutzung und bieten Inputs zum gefahrlosen Umgang.

3. SC bieten auch uns viele Möglichkeiten mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Diese wollen wir aktiv nutzen.

4. Die Kommunikation über SC sehen wir als Ergänzung zu Kontakten in der Offline-Welt.

#### **Der Handlungsbedarf**

Dieser besteht auf zwei Ebenen. Auf der Ersten stellt sich die Frage, wie die neuen Medien die eigene alltägliche Arbeit vereinfachen können. Dabei geht es einerseits darum, eigene Arbeitsabläufe zu vereinfachen (Bekanntmachung von Angeboten, Verteilen von Flyern). Andererseits entsteht ein grosser Nutzen für die Jugendarbeit durch den direkten Zugang zur Lebenswelt ihrer Klienten.

Auf der zweiten Ebene geht es um den Nutzen für die Jugendlichen. Diese wurden bis vor kurzem in der Online Welt alleine gelassen. Einzig die kommerziellen Interessen der Anbieter der SC nehmen auf sie Einfluss. Die meisten der problematischen Punkte sind auf ein Fehlen der nötigen Begleitung zurückzuführen. Im Interesse der Jugendlichen sollten in der Online-Welt verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

## Stufen des Einbezugs neuer Medien

Immer die zwei Ebenen des Handlungsbedarfs im Auge, gilt es zu entscheiden, wie intensiv eine Stelle sich auf die neuen Medien einlassen will. Neben rein konzeptuellen Überlegungen spielen hier auch ganz stark die Meinungen einzelner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit. So wird es für Menschen, die Schwierigkeiten mit neuen Medien haben, einen hohen Aufwand an Weiterbildung bedeuten, sich das neue Wissen anzueignen. Jedoch wird es in Zukunft immer schwieriger werden, ohne Wissen über neue Medien eine adäquate Jugendarbeit zu leisten.

### 1. Stufe: Einfacher Nutzen

Meiner Meinung nach gibt es eine minimale Ausstattung, die jede Fachstelle aufweisen sollte. Dazu gehört ein SC-Profil (ist den Tendenzen anzupassen, zurzeit ist Facebook die wichtigste SC) mit den Kontaktdaten, einer Angebotsbeschreibung und den Öffnungszeiten. Spezielle Aktionen sollten auf diesem Weg ersichtlich sein. Dabei übernimmt die Profilsseite die frühere Funktion einer Homepage.

### 2. Stufe: Einbezug in die alltägliche Arbeit

Ein nächster Schritt zur Vertiefung besteht in der aktiven Nutzung des Profils. Die Möglichkeiten der Kommunikation, welche die SC bieten, werden aktiv genutzt um Kontakte aufzunehmen und zu pflegen. Fotos von Aktionen werden veröffentlicht, Anlässe und Projekte mit den Möglichkeiten der neuen Medien verbunden. Diese Stelle ist offen für Kontaktaufnahme per Chat und führt darüber auch kurze Gespräche. Andere Dienste wie Youtube oder Twitter werden gelegentlich eingesetzt und ins Profil eingebunden.

### 3. Stufe: Integration

Wer eine vertiefte Auseinandersetzung nicht scheut und sich mutig den Möglichkeiten stellt, kann in der Nutzung von neuen Medien weiter gehen. Mitarbeiter erhalten personalisierte Profile und stehen auch online als Person zur Verfügung. Dabei bieten sie Beratungszeiten über verschiedene Chatkanäle an und planen Projekte und Aktionen mit engem Einbezug von neuen Medien.

Diese Umschreibung ist nicht abschliessend und soll zeigen wie vielfältig die Nutzungsmöglichkeiten sein können. Wann und wie schnell die einzelnen Stellen anfangen neue Medien in ihre Arbeit einzubauen ist daher sehr individuell.

## Ziele

Um diese allgemein gehaltene Beschreibung der drei Stufen zu konkretisieren, beschreibe ich im folgenden Ziele und Tätigkeiten, die in etwa der zweiten Stufe entsprechen. Diese können als Orientierung bei der Formulierung eigener Ziele dienen.

### Ziel 1: Alle Angebote und Projekte werden über SC beworben.

Über unser Profil verbreiten wir Infos über unsere Arbeit. Ausserdem können wir Informationen und Werbung für unsere Angebote und Projekte machen.

### Ziel 2: Wir leisten Beziehungsarbeit.

Durch Besuche von Profilen und Rückmeldungen an die Jugendlichen in der Offline-Welt, erfahren diese Interesse an ihrer Person und ihrem Auftreten in der Online Welt.

### Ziel 3: Wir sind Ansprechpersonen in der virtuellen Welt.

Durch unser Profil erkennen Jugendliche, dass auch Erwachsene sich auf SC aufhalten und für Fragen zur Verfügung stehen.

### Ziel 4: Wir leisten Prävention

Wir veröffentlichen Informationen zum sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien und anderen aktuellen Themen.

### Ziel 5: Angebote werden mit den Möglichkeiten von SC kombiniert.

Durch die Möglichkeit, Umfragen zu starten und Feedbacks einzuholen vereinfachen SC die Partizipation. (z.B. können beim mobilen Kino in Uster Jugendliche über SC abstimmen, welcher Film an welchem Ort, gezeigt werden soll).

### Ziel 6: Wir informieren in der «Erwachsenen-Welt».

Durch Aufklärung in Schulen und anderen Institutionen oder organisieren von Infoveranstaltungen oder Elternabenden.

## Beschreibung der Tätigkeiten

### 1. Pflege und Aktualisierung des Profils

Ein NutzerInnen Profil wird eingerichtet, Angebote werden beschrieben, Projekte werden veröffentlicht, Neuigkeiten mitgeteilt, auf Veranstaltungen hingewiesen.

### 2. Pflege von Offline-Kontakten

Durch das hinterlassen von Meldungen und Kommentaren pflegen wir Kontakte zu den Jugendlichen, die wir kennen gelernt haben und lang nicht mehr gesehen haben. Wenn wir einzelne Jugendliche (z.B. im Rahmen einer Projektarbeit) kontaktieren wollen, nutzen wir die Möglichkeiten über SC zu kommunizieren.

### 3. Profile ansehen

Wir sehen die Profile unserer neuen Freunde an und geben Feedbacks wenn Sicherheitsregeln nicht beachtet werden. Profile geben auch Auskunft über Jugendliche mit denen wir im Kontakt stehen und liefern so auch Gesprächsstoff für Offline-Kontakte.

#### 4. Posten von Blogs

In unserem Blog veröffentlichen wir Informationen zum sicheren Umgang mit SC. Damit leisten wir Prävention von Missbräuchen.

#### 5. Information

Wir informieren Erwachsene über SC und erklären deren Funktion für Jugendliche.

#### 6. Vernetzung und Austausch

Verschiedene Gruppen, die auf den einzelnen Plattformen gegründet wurden haben zum Ziel, Erfahrungen im Umgang mit SC auszutauschen. Dieser Austausch hilft den Umgang mit SC zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Ausserdem gibt es seit Neuestem eine Fachgruppe beim DOJ/AFAJ zum Thema neue Medien.

#### Die Frage des Zeitaufwands

An Stellen, bei denen wenig Wissen vorhanden ist, muss die Vertrautheit mit dem Medium erst aufgebaut werden. Dies kann zeitaufwendig sein. Eine gute Möglichkeit, sich das technische Wissen anzueignen, ist es sich gleich von den eigentlichen Experten, den Jugendlichen, beibringen zu lassen. Mit ein bisschen Geschick und Offenheit entstehen dabei schon gewinnbringende Gespräche über den Gebrauch von neuen Medien. So kann das zeitaufwendige Kennenlernen der einzelnen Funktionen mit Beziehungsarbeit kompensiert werden. Der so entstandene Dialog kann später vielleicht in ein erstes «neue Medien Projekt» einfließen. Der wohl beste und einfachste Weg ist, sich selbst in das Abenteuer zu werfen und sich privat auf den einzelnen Plattformen aufzuhalten und so ihre Möglichkeiten und Tücken kennen zu lernen. So bleibt dann nur noch die fachliche Reflexion dieser Möglichkeiten, um diese im Arbeitsumfeld einfließen zu lassen. Wenn der Umgang mit den Medien zur Gewohnheit geworden ist, bleibt der zeitliche Aufwand für das neue Medium nur noch minimal (1h/ Woche).

Auf SC können Sachen erledigt werden die woanders wegfallen. Dazu zählt: Flyer veröffentlichen, Jugendliche an einen Termin erinnern, Aktionen nachbearbeiten, Mails verschicken, usw. Da diese Zeit sowieso aufgebracht werden muss, beansprucht sie keine zusätzlichen Ressourcen. Richtig angewendet, bieten SC sogar die Möglichkeit, Zeitressourcen zu sparen.

Ich hoffe ihnen mit diesen Informationen weitergeholfen zu haben. Natürlich erübrigt sich eine weitere Auseinandersetzung mit dem Thema nicht. Sie sollen im besten Fall ihren Diskussionen als Leitplanken dienen. Gerade weil die Möglichkeiten so vielfältig sind, müssen Erfahrungen in der täglichen Arbeit gemacht und reflektiert werden.

Link zum Download des Nutzungskonzepts auf der DOJ-Website:

[www.doj.ch](http://www.doj.ch) > Themen > Neue Medien

#### Zum Autor:

*Laurent Sedano ist als Soziokultureller Animator seit über zehn Jahren in verschiedenen Bereichen der Offenen Jugendarbeit tätig. Seit zwei Jahren setzt er neue Medien aktiv in seiner Arbeit bei der Mobilen Jugendarbeit in Aarau ein. Seit dem Herbst 09 bietet er unter dem Namen [Kopf-stand.org](http://Kopf-stand.org) verschiedene Dienstleistungen in den Bereichen Fachberatung, Weiterbildung und Organisationsentwicklung an. In Kooperation mit dem Beratungszentrum infocus GmbH ([www.Beratungszentrum.com](http://www.Beratungszentrum.com)) bietet er Vorträge und Workshops zu allen Bereichen der neuen Medien (für Fachkräfte, Lehrer, Eltern, SchülerInnen).*

#### RÉFÉRENTIEL POUR L'UTILISATION DES RÉSEAUX SOCIAUX DANS LE TRAVAIL DE JEUNESSE



Auteur d'un référentiel à l'usage des travailleurs de jeunesse, Laurent Sedano expose les objectifs multiples qui peuvent être poursuivis à travers l'utilisation des réseaux sociaux. D'une part, en créant leur profil dans les réseaux sociaux couramment utilisés par leur groupe cible, les travailleurs de jeunesse rendent plus visible leur offre, créent facilement le contact direct avec les jeunes et diffusent efficacement des infos. D'autre part, les réseaux sociaux peuvent être exploités comme plateformes de sensibilisation et de prévention. En effet, les professionnels de la jeunesse qui se familiarisent avec ces médias, peuvent y occuper une fonction de personnes de référence et de répondants, pour les questions liées aux nouveaux médias, comme pour beaucoup d'autres domaines. Ils pourront se tenir à disposition des jeunes, qui sont souvent livrés à eux-mêmes dans les réseaux sociaux et influencés par les seuls intérêts commerciaux des prestataires. Mais ils pourront également conseiller les divers interlocuteurs adultes concernés: parents, écoles, etc.

Des groupes ont été créés sur diverses plateformes dans le but de permettre l'échange d'expériences entre les professionnels de la jeunesse actifs dans les réseaux sociaux. Le DOJ/AFAJ a également mis en place un groupe de réflexion consacré à ce sujet (Voir «Infos supplémentaires sur le sujet», p. 22-23).

Enfin, pour les professionnels, un des meilleurs moyens de se familiariser avec les réseaux sociaux est de se laisser conseiller par les véritables experts que sont les jeunes eux-mêmes. Ainsi, tout en se perfectionnant, ils établissent des contacts, mettent en valeur les compétences des jeunes et créent les prémisses de futurs projets participatifs en lien avec les nouveaux médias. Le temps investi pour se familiariser avec ces médias peut donc largement être compensé par les contacts et les collaborations rendus possibles, que ce soit par ordinateurs interposés ou sur le terrain non-numérique. Le référentiel (en allemand) peut être téléchargé sur le site du DOJ/AFAJ :

[www.doj.ch](http://www.doj.ch) > Themen > Neue Medien